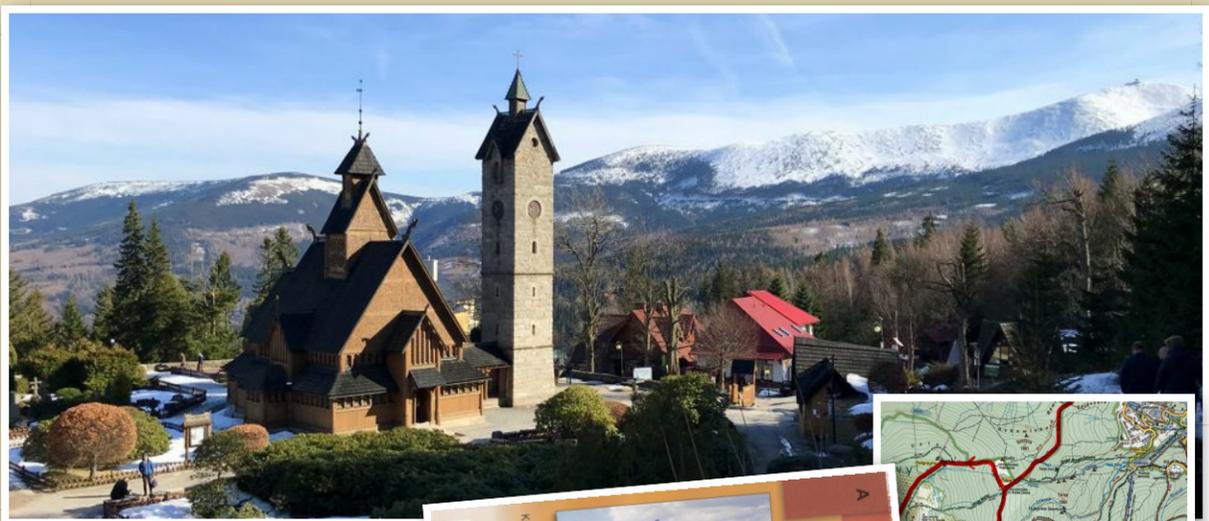


Riesengebirge

Touren im tschechisch polnischen Mittelgebirge

AUFSTIEG ZUM SCHLESIERHAUS (1400 M) – 17/03/2019

Bei unserer letzten Reise nach Reichenberg in Tschechien habe ich vom Gipfel des Ještěd (1012 m) in der Ferne die weißen Kuppen des Riesengebirges in der Sonne schimmern sehen. Der höchste Gipfel im Riesengebirge und Tschechiens ist die Schneekoppe (1603 m). Eine kurze Recherche ergab, dass der Gipfel auch im Winter recht leicht von der polnischen Seite aus zu besteigen ist, wenn das Wetter mitspielt.



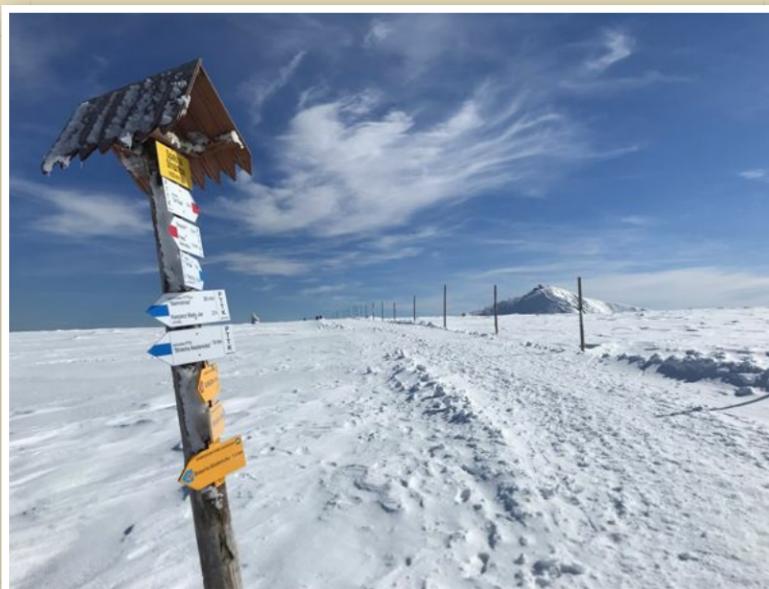
Das Riesengebirge ist ein Mittelgebirge im Grenzgebiet zwischen Polen und Tschechien und ein Ausläufer der Sudeten. Das Gebirge ist für seine großen Schneemengen und die häufigen Wetterumschwünge bekannt. Der Gipfel der Schneekoppe steckt bis zu 296 Tage im Jahr in Nebel oder Wolken fest. Das ganzjährige Klima ist kühl und versetzt einen in die Wildnis Skandinaviens.

Der Ausgangspunkt meiner Wanderung war der Ort Karpacz (Krummhübel) mit der mittelalterlichen, norwegischen Stabkirche Wang. Im norwegischen Ort Vang sollte die vorhandene Stabkirche durch einen Neubau ersetzt werden. 1841 erwarb der preußische König Friedrich Wilhelm IV die Kirche und lies diese in Brückenberg wieder aufgebaut. Das Außengelände der Kirche ist ohne Eintritt frei zugänglich.



Die Kirche strahlte im

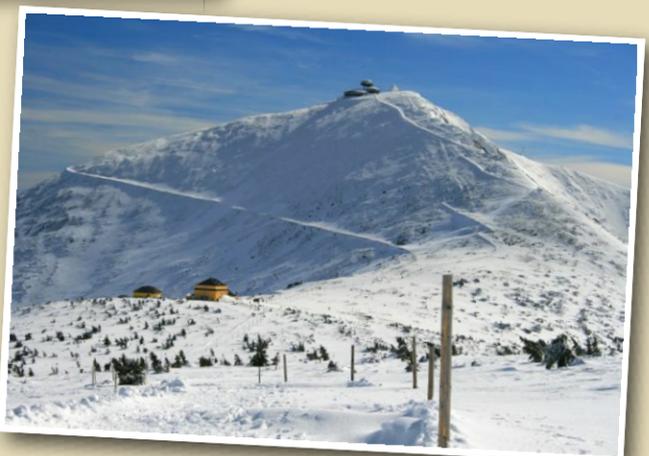
Licht der aufgehenden Sonne. Im Hintergrund erhob sich die eisige Spitze der Schneekoppe. Neben der Kirche befand sich das Kassenhäuschen des Nationalparks Riesengebirge, wo ich mein Tagesticket löste. Ich folgte zunächst dem blau markierten Weg für 45 min zur Bergwiese „Polona“. Der Weg war total vereist und nur schwer zu begehen. An der Bergwiese hielt ich mich rechts und folgte dem gelb markierten Weg hinauf zum Słonecznik (Mittagstein, 1423 m). Auf halbem Weg bei den Pielgrzymy (Dreisteine, 1206 m), war die Wanderung noch in Ordnung. Oberhalb der Baumgrenze wehte ein heftiger eiskalter Wind. Je höher ich stieg, umso stärker wurde der Wind. Ich hatte Mühe meine Wanderstöcke wieder vor mir in den Schnee zu stecken, weil der Wind in alle Richtungen zehrte.



Am Mittagstein suchte ich mir eine windgeschützte Ecke, schnallte meine Schneeschuhe unter und setzte meinen Weg Richtung Schlesierhaus fort. Mit Schneeschuhen hatte ich auf dem Eispanzer guten Halt. Teilweise lief ich leicht unterhalb des Hauptkamms auf nördlicher Seite, was mich etwas vor dem heftigen Südwind schützte. Immer wieder gab es jedoch regelrechte Bombardements von kleinsten Eispartikeln in

meinem Gesicht. Ich folge dem roten Wanderweg oberhalb des großen Teichs entlang und erreichte das gelbe schon von weitem sichtbare Schlesierhaus (Dom Śląski, 1400 m).

Das Schlesierhaus befindet sich auf einem Sattel direkt unterhalb der Schneekoppe. Die Schneekoppe kann über eine breite, aber längere Fahrstraße oder über steile Serpentina direkt auf dem Hauptkamm bestiegen werden. Im Winter steht nur der steile Aufstieg zur Verfügung, weil Straße komplett unter Schnee und Lawinen begraben liegt.



Riesengebirge

Touren im tschechisch polnischen Mittelgebirge

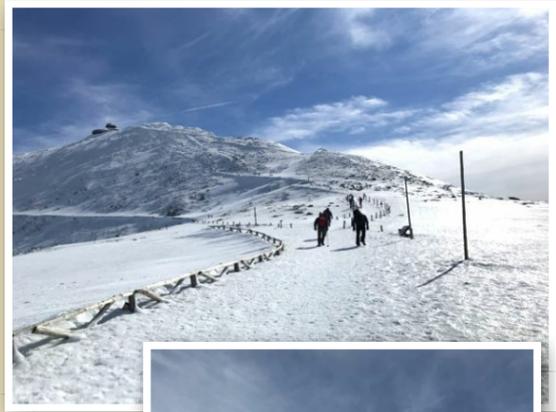
SCHNEEKOPPE (1603 M) – 17/03/2019

Der Aufstieg für die letzten 200 Hm sah sehr steil aus. Der Wind tobte mit 74 km/h über die Berge. Die Temperatur lag bei gefühlten -14°C . Die Wanderer kamen nur sehr langsam voran und liefen sehr gebeugt, um den Sturm auszugleichen.



Nach einer kurzen Stärkung begann ich mit dem Aufstieg. Auf flacher Strecke beutelte mich der Sturm. Näher am Berg war es stellenweise leichter, aber gerade an den Wendestellen der Serpentina konnte ich mich kaum auf den Beinen halten. Problematisch waren die anderen Wanderer, die teilweise in

Turnschuhen oder mit Langlaufski den komplett vereisten Weg hinaufstiegen. Nicht selten musste ich mich bei besonders starken Böen auch kurzzeitig ducken.



Auf dem Gipfel türmte sich der Schnee meterhoch. Es gab nur wenige windgeschützte Stellen. Auf der Südseite (Richtung Tschechien) konnte man sich kaum aufrecht halten, weil hier der Sturm mit voller Härte auf den Gipfel traf. Ich war sehr froh meine Schneeschuhe mit den kräftigen Krallen zu haben, denn somit konnte ich sicher auch über abschüssiges Eis laufen. Beim Abstieg hatte ein



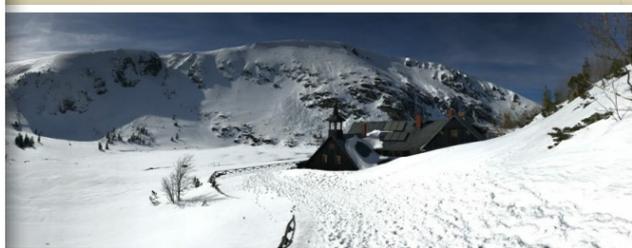
Mann einen Hund an der Leine. Nach einem heftigen Windstoß war der Hund über den Abhang geweht worden und hing nur noch an der Leine. Das Herrchen lag auf dem Boden und zog den Hund wieder hinauf.



Der Abstieg zurück zum Schlesierhaus war deutlich einfacher und ich war recht schnell wieder von der Schneekoppe runter. Ich folgte dem blau markierten Weg hinab zur Hampelbaude (Schronisko Strzecha Akademicka, 1258 m). Von der Hampelbaude besteht die Möglichkeit direkt über die Polona nach Wang zurück zu kehren oder noch einen kleinen Abstecher über die Kleine Teichbaude (Samotnia, 1195 m) zu machen. Ich wählte den tiefverschneiten Weg hinab zur Kleinen Teichbaude, die ich schon von oben gesehen hatte. Der Weg war steil und nur anhand der Fußspuren anderer Wanderer auszumachen. Von der Teichbaude schaute lediglich das Dach heraus und das Ufer des gefrorenen Sees war nicht zu erkennen.



Nach 6,5 h war ich wieder zurück an der Stabskirche Wang. Besonders am Ende zog sich der Weg und ich merkte, dass ich bereits 830 Höhenmeter und 18,5 km in den Beinen hatte. Auf dem Hauptkamm des Riesengebirges und der Schneekoppe wehte ein heftiger eisiger Wind mit Windgeschwindigkeiten bis 74 km/h bei Temperaturen knapp unter 0°C (Windchill -14°C). Am Nachmittag im Tal



auf der Nordseite war es hingegen fast windstill, sonnig bei 15°C und überall taute

Schnee.